



Den Rekord vor Augen: Hans-Peter Blättler auf einer seiner unzähligen Stägli-Begehungen.

ANDREA GERMANN

Der süchtige Treppensteiger

Brittnau Hans-Peter Blättler hat jede Stufe des 1000er-Stägli bereits 1280 Mal absolviert

VON ANDREA GERMANN*

Der Geruch von feuchter Erde liegt in der Luft und die Bäume des Waldes auf dem Born tragen ihr farbiges Herbstlaub zur Schau. Schnurgerade führt das 1000er-Stägli den steilen Hang hinauf. Neben dem leisen Rauschen des Waldes vernimmt man das Knirschen der Kieselsteine unter den Sohlen von Hans-Peter Blättler (69). «Dieses Jahr schaffe ich den persönlichen Rekord - 111 Mal werde ich bis Ende Dezember die 1150 Stufen bezwingen», freut sich der Pensionär, während er eine Stufe nach der anderen erklimmt. «Die Treppe macht halt schon ein wenig süchtig», meint er schmunzelnd.

Aufgewachsen ist der ehemalige Journalist in Zug. Durch einen Jobwechsel gelangte er schliesslich in die Region Zofingen. Mit dem Treppensteigen angefangen hat Hans-Peter Blättler im Jahre 1990. «Am liebsten komme ich ausserhalb der Stosszeiten und möglichst nicht an den Wochenenden hierher.» Momentan bringt der rüstige Rentner die über tausend Stufen dreimal wöchentlich hinter sich. Um zur legendären Treppe zu gelangen, nimmt er einiges auf sich. Mit dem Velo fährt er jeweils von seinem zu Hause zum Bahnhof Brittnau und anschliessend mit dem Zug nach Aarburg. Den Weg zum Stägli geht er zu Fuss. Im Verlaufe der folgenden Jahre hat er auf «seinem» 1000er Stägli schon so einiges erlebt. «Es hat hier oben eine ganz besondere Natur. Wenn man die Augen ein bisschen offen hat, sieht man Atemberaubendes. Zum Beispiel habe ich im Frühling hier schon einen seltenen Schwarzspecht beobachtet. Wildschweine habe ich leider noch nie gesehen, obwohl es hier welche gibt», meint der ehemalige «Tierwelt»-Chefredaktor. «Ihnen hier zu begegnen, ist noch ein Wunsch von mir.» Aber auch lustige Geschichten kann er erzählen. «Viele Leute kommen von auswärts, weil das Stägli so bekannt ist. Einige halten dann am steils-

«Dieses Jahr schaffe ich persönlichen Rekord – 111 Mal werde ich bis Ende Dezember die 1150 Stufen bezwingen.»

Hans-Peter Blättler Pensionär aus Brittnau

ten Teil der Treppe an und fragen mich, ob ich ein Foto von ihnen machen kann.» Er fährt fort: «Wenn du oben ausser Atem ankommst, musst du zuerst mal schauen, dass du den Auslöser ruhig abdrücken kannst», lacht er. Stufe um Stufe arbeitet er sich währenddessen die Treppe hoch. Sein Atem geht ruhig und gleichmässig. Die körperliche Belastung macht ihm nichts aus: «Muskelkater habe ich schon lange nicht mehr. Wenn man das ein paar Mal macht, hat man nur am Anfang ein wenig Schmerzen.»

«Wenn du oben ausser Atem ankommst, musst du zuerst mal schauen, dass du den Auslöser ruhig abdrücken kannst», lacht er. Stufe um Stufe arbeitet er sich währenddessen die Treppe hoch. Sein Atem geht ruhig und gleichmässig. Die körperliche Belastung macht ihm nichts aus: «Muskelkater habe ich schon lange nicht mehr. Wenn man das ein paar Mal macht, hat man nur am Anfang ein wenig Schmerzen.»

Keine Rollatorstrecke

Auf einem kleinen Treppenvorsprung hält er inne - noch 150 Stufen bis zum Ziel! Einige Schweisstropfen rinnen ihm über das Gesicht. In seinen schwarzen Trainerhosen und seiner grünen Sportjacke macht der Pensionär eine unglaublich fitte Figur. Doch was macht ein süchtiger Treppensteiger, wenn er irgendwann körperlich nicht mehr in der Lage sein wird, sein Hobby auszuführen? «Das habe ich mir noch gar nie überlegt. Mit dem Rollator kannst du das ja schlecht machen! Wenn das Mal so weit wäre, muss ich es halt entgegennehmen. Momentan fühle ich mich aber noch sehr wohl», sagt er mit leicht nachdenklicher Stimme. Während dem Treppensteigen denkt der Pensionär allerdings nicht gross nach: «Wenn ich hier hinaufsteige, habe ich keine besonderen Gedanken.» Grinsend fügt er an: «Je älter das man wird, desto mehr denkt man: Einfach nie anhalten!» Neben dem Treppensteigen begeistert Hans-Peter Blättler vor allem das Reisen. Über 40 Mal war er schon in Afrika. In dieser Zeit vermisst er das Stägli sehr. «Mit der Zeit habe ich es sehr gerne bekommen. Es gibt mir eine Art Genugtuung und ich weiss, was ich körperlich geleistet habe.»

Und so ist es auch dieses Mal, als Hans-Peter Blättler schnaufend die letzte Stufe der Treppe besteigt und seine Blicke befriedigt über die erklommene Treppe zu seinen Füßen und in die Weite der Natur schweifen lässt.



Andrea Germann (23) absolviert die Ringier Journalistenschule und arbeitet zurzeit bei der GlücksPost.

Junger Ausbrecher ist ein Wiederholungstäter

Aarburg Aus dem Jugendheim sind drei Insassen geflohen. Das teilweise nicht zum ersten Mal. Die Heimleitung verstärkt die Sicherheitsvorkehrungen nicht.

VON FLORIAN WICKI*

In der Nacht auf Montag sind drei Jugendliche aus dem Jugendheim Aarburg ausgebrochen. Erst überwältigten sie zwei Mitarbeitende des Heims und sperrten diese in einem WC ein. Eine später eintreffende Mitarbeiterin wurde bedroht und genötigt, die Jugendlichen in den halboffenen Bereich zu begleiten, von wo sie dann aus dem Heim fliehen konnten. Die mit Gewalt überwältigten Mitarbeitenden wurden im Spital ambulant verarztet.

Einer der Ausbrecher ist kein unbeschriebenes Blatt. Wie Recherchen von TeleMI zeigen, ist der Jugendliche schon einmal aus dem Jugendheim getürmt. Erst im Sommer kam er von einem bewilligten Wochenendausflug nicht zurück. In Österreich verunfallte er später nach einer Verfolgungsjagd mit der Polizei in einem gestohlenen Auto und wurde so gefasst. Während der Rückführung ins Heim gelang es dem Jugendlichen,

«Wir sind ein Heim und kein Gefängnis, darum gibt es auch keine totale Sicherheit.»

Hans-Peter Neuenschwander
Leiter Jugendheim Aarburg



Immer wieder brechen Jugendliche aus der Aarburger Festung aus, einige von ihnen mehrfach.

RAN

erneut zu flüchten. Der Leiter des Jugendheims, Hans Peter Neuenschwander, sieht den Fehler nicht bei seinen Angestellten: «Wir sind keine Justizvollzugsanstalt und auch kein Gefängnis.» In einem Heim gäbe es keinen hundertprozentigen Schutz vor Ausbrüchen. Aus- und Berufsbildungen, die zur Resozialisierung der Jugendlichen gehörten, liessen sich nur mit unverhältnismässigem Aufwand und hohen Kosten realisieren. «Unsere Mitarbeitenden haben sich vorbildlich verhalten und dafür gesorgt, dass nicht noch grösserer Scha-

den entstanden ist.» Von den Geflohenen fehlt bislang jede Spur. Zu ihren macht Neuenschwander aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes keine detaillierten Angaben. Er sagt aber, dass die Jugendlichen nicht aus dem Kanton Aargau stammen würden. Sie seien durch Jugendanwaltschaften im Heim platziert worden. Die Oberjugendanwaltschaft des Kantons Zürich bestätigt auf Anfrage, dass sich einer der Jugendlichen in ihrer Obhut befindet. Weitere Fragen wurden ebenfalls aus Persönlichkeitsschutz nicht beantwortet.

Die wiederkehrenden Ausbrüche aus dem Jugendheim bereiten den Anwohnern keine schlaflosen Nächte. Die Jugendlichen würden auf der Flucht kaum Zeit in Aarburg verbringen, sondern schnell das Weite suchen. Einzig moniert wird, dass die Leitung nicht genug Aufwand in die Sicherheit des Heims investieren würde und dass man aus der Festung ein Restaurant machen könnte.



Florian Wicki (24) wechselte vom Journalismus-Studium in die Praxis und schreibt nun beim Blick im Politik-Ressort.

INSERAT

Ich wähle **YVONNE FERI**, weil mit ihr Bildungsanliegen in der Regierung eine starke Stimme haben.

Franziska Peterhans
Zentralsekretärin LCH

